Morgen-Ausgabe.

Deutsches Nachrichtenbüro G.m.b.H.

(Alle Manuskripte gedruckt, Nachdruck und jede Art Verbreitung ohne Vereinbarung untersagt. Ohne alle Gewähr.)

3. Jahrg.	Berlin,	Nr.
1936	Sonnabend, 12. September	1184

UNIVERSITY OF CALIFORNIA ASTA LIBRARY

Reichsarbeitsführer Hierl zum Reichsleiter ernannt.

Nürnberg, 11. September. Der Führer hat am Freitag folgende Verfügung erlassen:

„Ich ernenne mit Wirkung vom heutigen Tage den Parteigenossen Constantin Hierl in Würdigung seiner einmaligen Verdienste um den Aufbau des deutschen Reichsarbeitsdienstes zum Reichsleiter der NSDAP.

Nürnberg, 10. September 1936.

(gez.) Adolf Hitler."

Der japanische Botschafter in Bayreuth.

Bayreuth, 11. September. Der Kaiserlich japanische Botschafter in Berlin, Graf Mushakoji, weilte am Donnerstag und Freitag in der Gaustadt der bayerischen Ostmark. Zusammen mit ihm kamen nach Bayreuth der japanische Graf Doi, ferner der Handelsattaché der Japanischen Botschaft, Dr. Nithi, und die beiden Professoren der Universität von Tokio, Suyehiro und Sonda. Die japanischen Besucher waren begleitet von den Herren von Strobel von der Deutsch-Japanischen Gesellschaft in Berlin, Dr. Braun vom Amt für Ostasien in der Reichsleitung der NSDAP. sowie von den Herren Dr. Schneider und Dr. Sell, Berlin.

Oberbürgermeister Dr. Schlumprecht begrüßte die Gäste im Namen der Stadt Bayreuth. Im Hause Wahnfried wurden sie von Frau Winifred Wagner empfangen, die ihnen die historischen Räume ihres Hauses zeigte. Anschließend besuchten die Gäste die vor der Vollendung stehende Ludwig-Siebert-Halle, das Markgräfliche Opernhaus, die Eremitage und die Weihehalle im Hause der Deutschen Erziehung.

Zu gleicher Zeit hielt sich in Bayreuth eine Reisegesellschaft von 26 japanischen Offizieren und einigen weiteren japanischen Hochschulprofessoren auf, die sich auf einer Studienreise durch Deutschland befinden. Auch sie besichtigten die Sehenswürdigkeiten der Stadt und waren über ihre Eindrücke des Lobes voll.

Lloyd George in Heidelberg.

Heidelberg, 11. September. Der frühere englische Ministerpräsident Lloyd George ist mit seiner Begleitung am Freitag in Heidelberg eingetroffen.

Am Sonnabend wird Lloyd George unter Führung von Vertretern der Landesbauernschaft das hessische Erbhofdorf Niedrode und das benachbarte Frauen-Arbeitsdienstlager besuchen, da er vor allem auch die neue deutsche Agrarordnung in der Praxis kennenlernen will. Anschließend kehrt Lloyd George wieder nach Heidelberg zurück.

Das zweite Nordatlantik-Flugboot der Lufthansa erfolgreich.

Berlin, 11. September. Am Freitag abend um 21.31 Uhr MEZ landete das Erkundungs-Flugboot Dornier Do 18 „Aeolus", das zweite im Nordatlantik-Erkundungsdienst eingesetzte Postflugzeug, im Hafen von Baltimore auf den Bermuda-Inseln. Das Flugboot wurde am Freitag früh um 3.16 Uhr MEZ auf der Reede von Horta vom Motorschiff „Schwabenland" abgeschleudert.

Es hat demnach eine Entfernung von rund 3500 km in 18 Stunden 15 Minuten bewältigt.

Die Besatzung des Flugbootes besteht aus Freiherr von Buddenbrock, Flugkapitän von Engel, Flugzeugführer Stein und Oberflugmaschinist Groschwitz.

Während der am Donnerstag ausgeführte Ohne-Halt-Flug der Besatzung Schlenstedt-Blankenburg von Horta nach New York über einen nördlichen Weg bei außergewöhnlich schlechtem Wetter durchgeführt werden mußte, ging der Flug des „Aeolus" auf südlichem Kurs und unter besseren Witterungsverhältnissen vonstatten.

Bemerkenswert werden die in nächsten Tagen an diese angelegten Versuchen sich nicht auf die Erforschung eines bestimmten Flugweges beschränkt, sondern, wie dieser zweite Flug zeigt, gleichzeitig auf verschiedenen Strecken Erkundungsflüge unternimmt.

Glückwünsche zum erfolgreichen Nordatlantikflug.

Berlin, 11. September. Der Reichspostminister hat aus Anlaß des erfolgreichen Versuchsflugs über den Nordatlantik dem Freiherrn von Gablenz und der Besatzung seines Flugzeuges telegraphisch herzliche Glückwünsche ausgesprochen und sie mit der Hoffnung verknüpft, daß diesem kühnen Pionierflug bald die Aufnahme eines regelmäßigen Luftverkehrs auf dem Nordatlantik folgen möge.

Untersuchung des Bochumer Bergwerksunglücks.

Berlin, 11. September. Die von der Bergbehörde im Einvernehmen mit der Staatsanwaltschaft geführte Voruntersuchung über die Explosion auf der Zeche „Vereinigte Präsident" ist im wesentlichen abgeschlossen worden. Die Akten werden in den nächsten Tagen an die Staatsanwaltschaft abgegeben. Die Untersuchung hat zu folgenden Ergebnissen geführt:

„Die Explosion ist hauptsächlich eine Schlagwetterexplosion gewesen, bei der jedoch Kohlenstaub mitgewirkt hat. Die Schlagwetter sind aller Wahrscheinlichkeit nach in der Hauptsache bei einer plötzlichen Gebirgsbewegung eingetreten, die nach Zeugenaussagen und nach den Feststellungen an Ort und Stelle der Explosion kurze Zeit vorausgegangen sein muß. Die Entzündungsursache konnte nicht einwandfrei geklärt werden. Es liegen die Möglichkeiten vor, daß die Schlagwetter entweder durch Funken, die beim Herumbrechen von Gestein bei der Gebirgsbewegung entstehen konnten, oder durch Funkenreißen an einem im Explosionsfeld vorhandenen Luttenventilator oder schließlich aus einem benachbarten abgedämmten Grubenbrand entzündet worden sind.

„Bei der Wetterführung und Sicherung gegen Explosionen durch Gesteinstaub sind bergpolizeiliche Vorschriften übertreten worden. Inwieweit diese Uebertretungen den Hergang und den Umfang der Explosion beeinflußt haben und wie demnach die Größe des Verschuldens zu beurteilen ist, muß der Entscheidung des Gerichts überlassen bleiben."

Ein Engländer zum Rettungswerk deutscher Seeleute.

Berlin, 11. September. Ein Engländer, der von einem deutschen Torpedoboot in Spanien an Bord genommen und nach dem französischen Baionne in Sicherheit gebracht wurde, richtete an den deutschen Konsul in Bayonne folgendes Dankschreiben:

„Sie würden mich sehr zu Dank verpflichten, wenn Sie das Folgende veröffentlichen würden: Ich kam hier in Bayonne in Frankreich an, auf der Flucht vor dem roten Schrecken, der sein Terrorregiment in Spanien hält. Ich kann die Freundlichkeit, die man uns auf dem deutschen Torpedoboot „Albatros", in dem wir von Guetaria nach Frankreich reisten, nicht hoch genug rühmen. Als wir an Bord gingen, widmeten sich die Seeleute sogleich den Kindern und zeigten ihnen alles, was auf dem Boot interessant war. Wir hatten schwere See und die kranken Passagiere wurden mit der größten Rücksicht behandelt und selbst, als eine halbe Stunde lang von einem roten spanischen Zerstörer Gefahr drohte, wurden wir zerstreut und beruhigt.

„Ich habe wenige Deutsche näher kennen gelernt, aber wenn die Besatzung und die Offiziere des „Albatros" typische Vertreter für die Deutschen sind, hoffe ich aufrichtig, nach mit recht vielen in Berührung zu kommen."

Internationaler Forstwirtschafts-Kongreß eröffnet.

Budapest, 11. September. Auf dem II. Internationalen Forstwirtschaftlichen Kongreß, der zur Zeit in Budapest tagt, sind 42 Länder, darunter Deutschland, Oesterreich, Polen, Italien und Rumänien durch Abordnungen von über 20 Mann vertreten. Sowjetrußland ist nicht anwesend. Deutschland hat zum Kongreß den Generalforstmeister Staatssekretär von Keudell, der ins Präsidium des Kongresses gewählt wurde, entsandt. In seiner Begleitung befindet sich eine größere Abordnung führender Sachberater auf dem Gebiet der Forstwirtschaft.

Im Rahmen der umfangreichen Tagesordnung erstattete Oberlandforstmeister Eberts das Hauptreferat über forstwirtschaftspolitische Richtlinien und die Einwirkung der Gesetzgebungen auf die nationale Forstwirtschaften. Insgesamt werden auf dem Kongreß von deutscher Seite 12 grundlegende Referate gehalten. Im Laufe der viertägigen Verhandlungen des Kongresses, an die sich drei Lehrausflüge zum Studium der ungarischen Forstwirtschaft anschließen werden, sollen wirtschaftliche Fragen der modernen Forstwirtschaft erörtert werden. So steht auf der Tagesordnung die neuzeitliche Erwerbung des Holzes unter besonderer Berücksichtigung der chemischen Verfahren, der Waldschutz gegen Schädlinge tierischer und atmosphärischer Natur, neuzeitliche Insektenbekämpfung, internationale Maßnahmen zur Verhinderung von Waldbränden und verschiedene waldbaubiologische Fragen.

Auf organisatorischem Gebiet wird der Kongreß sich mit der Schaffung einer ständigen internationalen forstwirtschaftlichen Stelle befassen, die dem Studium aktueller Fragen der Forstwirtschaft und der Vorbereitung der internationalen Forstwirtschaftskongresse gewidmet sein soll. Es besteht die Absicht, in Zukunft die internationalen Kongresse in regelmäßigen Abständen abzuhalten.

Zu den kommunistischen Umtrieben in Oesterreich.

Wien, 11. September. Im Zusammenhang mit den kommunistischen Bombenanschlägen auf dem Wiener Westbahnhof und auf einen Gepäckwagen des D-Zuges Wien—Graz haben die Behörden umfangreiche Sicherungsmaßnahmen hauptsächlich auf den in der Steiermark liegenden Linien der Bundesbahn durchgeführt. Die wichtigsten Bahnhöfe wurden durch Milizsoldaten besetzt. Ebenso wurden Eisenbahn-Viadukte, Brücken usw. durch Posten des Bundesheeres und der Miliz gesichert. Jedes größere Gepäckstück, das aufgegeben wird, wird einer Durchsuchung unterzogen. Eine besondere Sicherung soll den Verkehren nach auf der Bahnstrecke von Graz nach dem bekannten Bergbaubezirk von Köflach durchgeführt worden sein.

Es scheint, daß die Behörden Nachrichten von bevorstehenden kommunistischen Aktionen erhalten haben. Gerüchte, die vom Ausbruch kommunistischer Unruhen in der Steiermark wissen und sogar von einem Putschtag sprechen, als unrichtig bezeichnet. Die oben geschilderten Maßnahmen seien, wie weiter versichert wird, lediglich auf die kürzlich erfolgten Eisenbahnanschläge zurückzuführen.

Avenols römische Mission gescheitert.

Genf, 11. September. Der Generalsekretär des Völkerbundes Avenol, der am Freitag abend aus Rom wieder in Genf eintraf, hat, wie man hört, dem Sekretariat mitgeteilt, daß er mit der italienischen Regierung zu keiner Verständigung über die abessinische Angelegenheit gelangt sei.

Italien besteht auf einer endgültigen Erledigung im Sinne der Anerkennung der tatsächlichen Lage, während der Völkerbund nur zu einem geschäftsordnungsmäßigen Entgegenkommen bereit ist, wonach Abessinien seine Vertreter mehr in die Versammlung entsendet, aber bis auf weiteres Völkerbundsmitglied bleiben würde. Unter diesen Umständen rechnet man damit, daß Italien auf der bevorstehenden Tagung sich weder im Rat noch in der Versammlung vertreten lassen werde.

In Völkerbundskreisen herrscht hierüber große Verlegenheit, da man seit Monaten alle Bemühungen auf die Wiedergewinnung der italienischen Mitarbeit gerichtet hat und in dem Wiedererscheinen der faschistischen Delegierten den Hauptzweck des somit sehr dürftigen Programms der bevorstehenden Tagung erblickte.

Italien und der Völkerbund.

Rom, 11. September. Zu der Annahme, daß die italienische Abordnung zur Völkerbundsversammlung unter der Führung des italienischen Außenministers Graf Ciano stehen werde, wird in unterrichteten italienischen Kreisen noch keine Stellung genommen, doch wird eine solche Möglichkeit auch nicht in Abrede gestellt.

In politischen Kreisen wird die Ansicht vertreten, daß Italien, wenn die sich aus der abessinischen Frage ergebenden Schwierigkeiten tatsächlich beseitigt werden könnten, der Wiederaufnahme seiner Mitarbeit in Genf wahrscheinlich durch Entsendung seines Außenministers eine gewisse Bedeutung beilegen werde.

Ein abessinisches Dementi.

London, 11. September. Die Londoner abessinische Botschaft bezeichnet die in der englischen Presse wiedergegebenen Gerüchte, wonach Abessinien auf der nächsten Völkerbundstagung nicht vertreten sein werde, als nicht den Tatsachen entsprechend.

Frankreich dementiert den Herbette-Zwischenfall.

Paris, 11. September. Das französische Außenministerium gibt am Freitag nachmittag bekannt, daß nach einer telephonischen Rücksprache mit dem französischen Botschafter in Spanien, Herbette, die in der Presse erschienenen Nachrichten über einen Zwischenfall in San Sebastian nicht den Tatsachen entsprächen. Der Botschafter sei weder belästigt noch bedroht worden. Der kommunistische Abgeordnete Orondo sei bei der Abfahrt des französischen Schiffes gar nicht zugegen gewesen und das Verhältnis zwischen den Behörden von San Sebastian und dem französischen Botschafter sei gut.

Der französische Botschafter Herbette ist am Freitag morgen auf dem Torpedoboot „Malin" nach Bilbao gefahren.

Havas zur Niederlage der Roten auf Mallorca.

Paris, 11. September. Wie der Sonderberichterstatter von Havas aus Burgos über den Abzug der katalanischen Marxisten aus Mallorca meldet, sollen 2000 der insgesamt 6000 von Barcelona ausgesandten roten Milizsoldaten gefallen oder verwundet sein. Die restlichen 4000 seien beim Verlassen der Insel vor Hunger fast kraftlos gewesen. Zwölf Kanonen, vier Mörser, 2800 Gewehre sowie Tausende von Granaten und Handgranaten hätten die Marxisten zurückgelassen. Vier Wasserflugzeuge, die als Ausbootung der roten Truppen aus Mallorca unterstützen sollten, seien von den Nationalisten zerstört worden.

Nationalistische Luftangriffe auf Valencia und Malaga.

Lissabon, 11. September. Der Sonderberichterstatter des Diario de Noticias berichtet aus Caceres, daß Flugzeuge der Nationalisten die Stadt Valencia mit großem Erfolg bombardiert hätten. Nach einer in Caceres eingegangenen Meldung aus Tanger seien am Donnerstag im dortigen Hafen kleine Boote mit aus Malaga geflüchteten Kommunisten eingetroffen. Die Flüchtlinge hätten berichtet, daß die Lage in Malaga, das am Donnerstag erneut von nationalistischen Fliegern bombardiert wurde, hoffnungslos sei.

Ein Ultimatum Molas an San Sebastian.

Irun, 11. September. General Mola hat am Freitag vormittag den roten Streitkräften von San Sebastian das Ultimatum gestellt, die Stadt bis 12 Uhr mittags zu übergeben. Die Roten haben dieser Aufforderung nicht Folge geleistet. Daraufhin hat kurz nach Mittag, die Bombardierung strategisch wichtiger Punkte der Stadt begonnen. Der Geschützdonner ist in Irun deutlich zu hören.

Der spanische Vizekonsul in San Miguel zurückgetreten.

Mexiko, 11. September. Wie aus San Salvador gemeldet wird, ist der spanische Vizekonsul in San Miguel, Frederico Garcia Prieto, zurückgetreten. Er begründete seinen Schritt mit dem unmenschlichen Verhalten der Regierungstruppen gegenüber den Geiseln der Zivilbevölkerung.

Sabotageakt auf einem amerikanischen Kreuzer.

New York, 11. September. Der Leiter der Marinewerft von Brooklyn veröffentlicht am Freitag eine Mitteilung, derzufolge am 25. August auf dem 10 000 t-Kreuzer der amerikanischen Marine „Indianapolis" ein Sabotageakt verübt worden sei. Der Kreuzer befand sich damals zwecks Durchführung der üblichen Ueberholungsarbeiten in der Marinewerft, als ein kleiner Brand entdeckt wurde, der infolge eines Kurzschlusses in einem Kraftstromkabel ausgebrochen war.

Die sofort angestellte Untersuchung ergab, daß in eine Stromleitung im Heizraum des Kreuzers zwei Nägel und in eine andere Stromleitung ein weiterer Nagel getrieben worden war. Zweifellos handelte es sich dabei um eine vorsätzliche Tat mit dem Zweck, durch Kurzschluß größere Brände zu verursachen.

Die verspätete Mitteilung des Werftdirektors erfolgte im Zusammenhang mit einer Meldung einer Zeitung in Los Angeles, wonach angeblich zahlreiche Grammophonnadeln und Nägel in die Stromleitung der „Indianapolis" getrieben worden seien.

Steuerstechbriefe und Vermögensbeschlagnahmen.

Berlin, 12. September. Gegen die nachstehend aufgeführten Steuerpflichtigen sind Steuerstechbriefe erlassen worden:

1. Bankdirektor Dr. Max Fraenkel, zuletzt wohnhaft in Berlin-Kladow, Kirchweg, zur Zeit in Paris 9, rue de Peletier, wegen Reichsfluchtsteuer im Betrage von RM. 140 492 vom Finanzamt Mitte,
2. Kaufmann Fritz Tuch, zuletzt wohnhaft in Berlin, Kaiser Wilhelm Straße 24, zur Zeit in Scheveningen (Holland) wegen Reichsfluchtsteuer im Betrage von 36 984,75 RM. vom Finanzamt Rosenthaler Tor,
3. Kaufmann Walter Sternberg und dessen Ehefrau Käte geb. Pfeffer, zuletzt wohnhaft in Berlin W 15, Zuilsburger Straße 19, zur Zeit unbekannten Aufenthalts, wegen Reichsfluchtsteuer im Betrage von RM 68 065 vom Finanzamt Wilmersdorf-Nord,
4. Agent Carl Worms, zuletzt wohnhaft in Berlin-Wilmersdorf, Prinzregentenstr. 5, zur Zeit in Paris, 78 rue Spontini, wegen Reichsfluchtsteuerrest von RM 12 780,90 vom Finanzamt Wilmersdorf-Nord,
5. Witwe Bonna Lindauer, zuletzt wohnhaft in München, zur Zeit in Tel Aviv (Palästina), Ramban Street 7, wegen Reichsfluchtsteuer von RM 21 239,50 vom Finanzamt München-Süd.

Es ergeht hiermit die Aufforderung, die genannten Steuerpflichtigen, falls sie im Inlande betroffen werden, vorläufig festzunehmen und unverzüglich dem Amtsrichter des Bezirks, in dem die Festnahme erfolgte, vorzuführen.

Verantwortlich: Kurt Schwarzkopff, Berlin-Wilmersdorf.
Druck und Verlag: Deutsches Nachrichtenbüro G. m. b. H., Berlin.